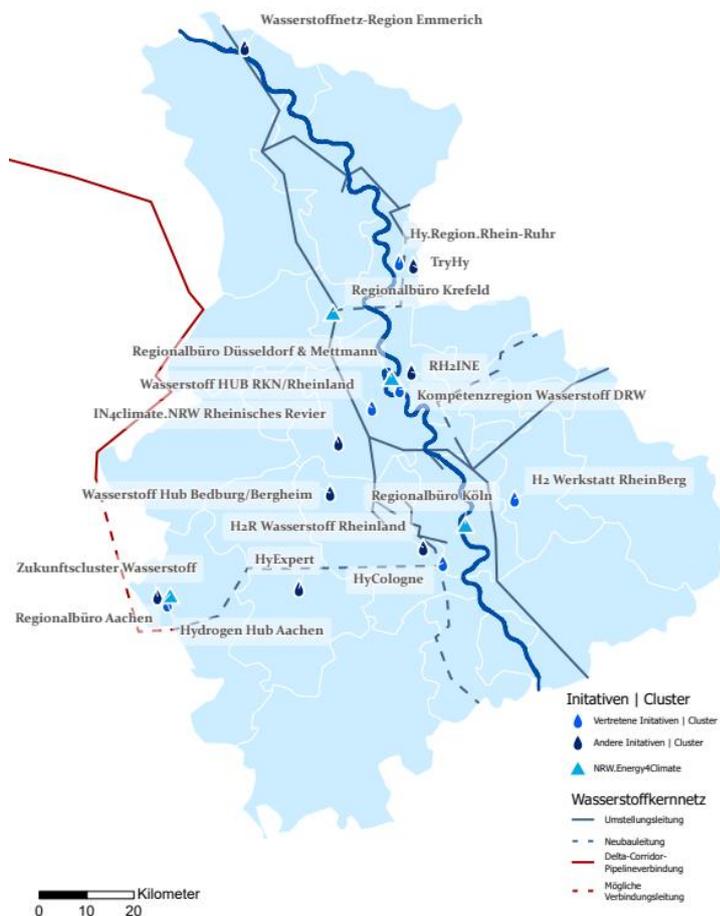


„Rheinisches Wasserstoffnetz“ Schaffung einer dynamischen, resilienten und redundanten Infrastruktur für das Gebiet der Metropolregion Rheinland

Die florierende Vielzahl an bottom-up entstandenen Wasserstoffaktivitäten im Rheinland sowie die inhaltliche Ausrichtung der Cluster vor Ort zeigen deutlich – das **Rheinland ist eine der wichtigsten Wasserstoffregionen in Deutschland und Europa.**



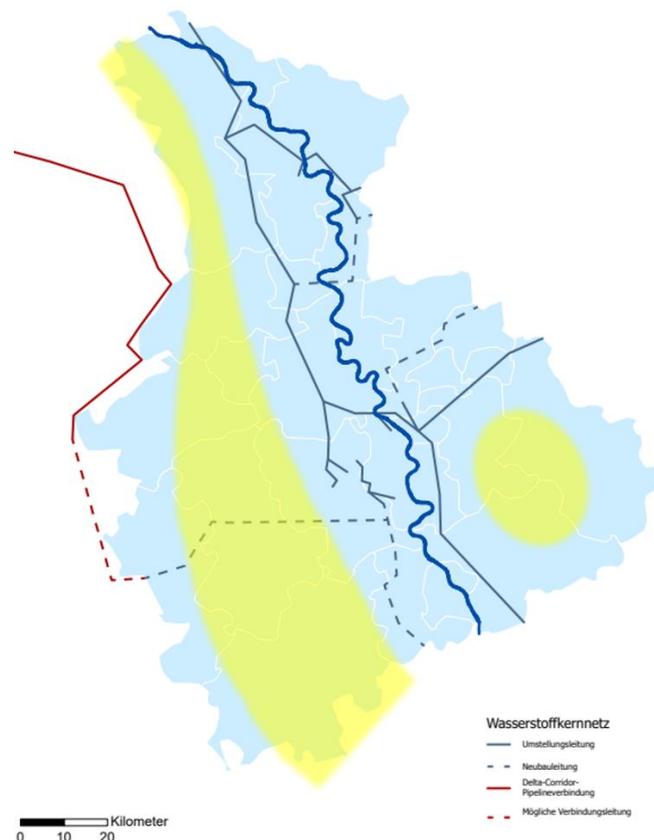
Wasserstoff ist ein hochrelevanter Energieträger der Zukunft für die hier ansässige Industrie und produzierenden Unternehmen. Eine zentrale Voraussetzung, um wasserstoffbasierte Technologien und Verfahren im Rheinland von der konzeptionellen Idee in die breite Anwendung zu bringen, ist die **Schaffung einer entlang den steigenden Bedarfen dynamisch wachsenden, resilienten und redundanten Wasserstoffinfrastruktur.**

Mit der Planung eines ersten Kernnetzes für das Bundesgebiet legt das BMWK eine Planungsgrundlage vor, die nunmehr auf die metropolregionale Ebene heruntergebrochen werden muss. Schon heute ist erkennbar, dass lokale Initiativen vor allem in der Nähe von existierenden oder sicher geplanten Infrastrukturen erfolgen. Gleichzeitig

erwarten wir in der Metropolregion Rheinland, dass auch in den heute hinsichtlich von Ein- und Auspeisung noch weißen Gebieten in den kommenden Jahren, die Wasserstoffbedarfe deutlich steigen werden. Damit gewinnt zum einen die Ebene der Verteilnetze eine besondere Bedeutung und zum anderen auch die grenzüberschreitende Perspektive hin zu unseren Nachbarn in Belgien und den Niederlanden. Das bundesweite Wasserstoffkernnetz sowie die regionalen Verteilnetzstrukturen sollten als zusammenhängende Glieder einer Gesamtinfrastrukturplanung verstanden werden. Nur wenn diese beiden Ebenen zusammengedacht und ihre Interdependenzen angemessen berücksichtigt werden, kann die Infrastrukturplanung für einen Wasserstoffhochlauf in der Bundesrepublik erfolgreich gelingen.

Im Zuge des Hochlaufs einer wasserstoffbasierten Transformation der Wirtschaft sieht die Metropolregion folgende besonderen Handlungsbedarfe:

1. Eine **harmonisierte regionale Verteilnetzplanung im Gebiet des Rheinlandes ist essenziell**, damit insbesondere auch die mittelgroßen und kleineren Verbraucher an die Wasserstoffinfrastruktur angeschlossen werden können. Hierbei sollten die regionalen Netzbetreiber, die verschiedenen Gebietskörperschaften sowie weitere relevante Stakeholder miteinbezogen werden, um bereits vorhandene dezentrale Überlegungen zu berücksichtigen. Diese Harmonisierung dient auch dazu, die Netzinfrastrukturen im gesamten Rheinland redundanter und resilienter aufzubauen und so ein höheres Maß an Verlässlichkeit und Sicherheit der Infrastruktur zu erzielen.



2. Eine **vorrausschauende Bedarfsübersicht bietet Planungssicherheit vor allem für den energieintensiven Mittelstand in der Region**. Nur mit ihrer Mithilfe kann eine schnelle und valide Bedarfserhebung auf lokaler Ebene erfolgen, auf deren Grundlage der Infrastrukturbedarf beim regionalen Ausbau geplant werden kann. Werden diese Bedarfe nicht von Anfang an mitberücksichtigt, so gefährdet dies die Intaktheit der natürlich gewachsenen integrierten Wertschöpfungsketten im Rheinland. Hierbei zu berücksichtigen sind auch Projekte, die zunächst auf eine zeitnahe dezentrale Wasserstoffproduktion und -versorgung setzen. Die **Nutzung überschüssiger Potentiale erneuerbarer Energien kann einen Beitrag** leisten v.a. in ländlichen Räumen, den **Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft zu unterstützen. Entsprechend sollten regulatorische Hürden beseitigt und der Aufbau von Elektrolysekapazitäten unterstützt werden**.
3. Gerade mit Blick in den Grenzraum zeigt sich, dass dem **Rhein-Delta-Korridor eine übertragende Bedeutung** zukommt – nicht nur als Ergänzung zum bundesdeutschen Kernnetz durch eine entsprechende **Verlängerung an die Hercules-Pipeline**, sondern auch mit der **Möglichkeit, grenzüberschreitende Verteilnetze** aufzubauen. Im bi- und trilateralen Austausch zwischen Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden sowie Belgien müssen **frühzeitig strukturiert etwaige regulatorische Hemmnisse identifiziert und abgebaut** werden.

4. Die **Entwicklung der Infrastruktur aus Kern- und Verteilnetzen** ist kein einmaliger Akt, sondern **muss dynamisch und entwicklungs offen erfolgen**. Gerade in der Phase des Wasserstoffhochlaufs sind die Unternehmen im Rheinland darauf angewiesen, dass auch bei Veränderungen in den Bedarfen der Abnehmer- und Anbieterseite das Rheinland über eine den jeweiligen Bedarfen gerecht werdende Wasserstoffinfrastruktur verfügt.
5. Parallel zum Aufbau des Kernnetzes und der Planung einer Verteilnetzinfrastruktur müssen **auch die Genehmigungsverfahren für den Ausbau und die ebenfalls notwendige Speicherinfrastruktur der Wasserstoffnetze deutlich beschleunigt** werden, so dass vor allem die Neubauleitungen und Speicher in eine schnelle Umsetzung gelangen.
6. Nicht nur für das Kern-, sondern auch für das Verteilnetz besteht die **Herausforderung, hohe Investitionen bei anfänglich geringen Kundenzahlen zu tätigen** und hier ins Risiko zu gehen; Leitungen müssen ertüchtigt und auch neu gebaut werden. Hierfür bedarf es eines **transparenten und frühzeitig kommunizierten Finanzierungskonzepts**. So wird für alle Akteure Planungssicherheit geschaffen.
7. Damit die Überführung der Planung in eine schnelle Umsetzung gelingen kann, ist von einer über die bestehenden Regeln hinausgehenden eigentumsrechtlichen Trennung (Unbundling) von Wasserstoff- und Gasverteilnetzen im EU-Gasbinnenmarkt abzusehen, denn eine solche Entflechtung könnte den notwendigen Aufbau der Wasserstoffinfrastruktur verlangsamen. Die kürzlich getroffene **Entscheidung gegen das Unbundling** in den Trilog-Verhandlungen vom 28.11.2023 ist daher **ausdrücklich zu begrüßen**. Sie gibt den EU-Mitgliedern die notwendigen Handlungsspielräume, die sie brauchen, um unter Berücksichtigung der jeweiligen regionalen Gegebenheit schnell eine funktionsfähige Infrastruktur zu schaffen.

Über die Metropolregion Rheinland (MRR):

Die Metropolregion Rheinland (MRR) vertritt die strukturpolitischen Interessen des Rheinlands gegenüber den politischen Institutionen des Landes, des Bundes und bei der EU. Im MRR e.V. haben sich sämtliche kreisfreie Städte, Kreise, Kammern sowie der Landschaftsverband auf dem Gebiet des nordrhein-westfälischen Rheinlands zusammengeschlossen, um dem Rheinland eine starke Stimme zu geben. Das Gebiet umfasst eine Fläche von rund 40% von NRW und hat knapp 9 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner. Die Mitglieder sind im Einzelnen:

Kreisfreie Städte:

- Stadt Aachen
- Landeshauptstadt Düsseldorf
- Stadt Köln
- Klagenstadt Solingen
- Stadt Mönchengladbach
- Stadt Wuppertal
- Bundesstadt Bonn
- Stadt Duisburg am Rhein
- Stadt Krefeld
- Stadt Leverkusen
- Stadt Remscheid

Kreise:

- Kreis Düren
- Kreis Heinsberg
- Kreis Mettmann
- Rheinisch-Bergischer Kreis
- Rhein-Kreis Neuss
- Kreis Viersen
- Kreis Euskirchen
- Kreis Kleve
- Oberbergischer Kreis
- Rhein-Erft-Kreis
- Rhein-Sieg-Kreis
- Kreis Wesel

Städteregionen:

- Städteregion Aachen

Handwerks- sowie Industrie- und Handelskammern:

- Handwerkskammer Aachen
- IHK Bonn/Rhein-Sieg
- IHK zu Düsseldorf
- IHK zu Köln
- Niederrheinische IHK
Duisburg-Wesel-Kleve
- IHK Aachen
- Handwerkskammer Düsseldorf
- Handwerkskammer zu Köln
- IHK Mittlerer Niederrhein
- Bergische IHK
Wuppertal-Solingen-Remscheid

Landschaftsverband Rheinland (LVR)

www.metropolregion-rheinland.de

Kontakt:

Larissa Sternkopf

Referentin Energie und Transformation

E-Mail: larissa.sternkopf@metropolregion-rheinland.de

Telefon: +49 (0) 221 989317-444